

# Bande betreibt Cannabis-Anbau bundesweit

In Posthof wird die größte je in Niedersachsen entdeckte Indoor-Plantage ausgehoben – Fast alle Angeklagten schweigen am ersten Prozesstag

Von Corina Klengel

**Posthof/Braunschweig.** Vor dem Landgericht Braunschweig begann gestern der Prozess gegen fünf Männer, denen man Anbau von Cannabis in mehreren, über ganz Deutschland verteilten Indoor-Plantagen vorwirft – darunter den in der ehemaligen Wurstwarenfabrik in Posthof.

Die fünf Männer im Alter zwischen 27 und 55 Jahren sollen als Mitglieder einer Bande agiert haben. Alle stammen aus Albanien, keiner von ihnen hat einen Wohnsitz in Deutschland, zwei der Angeklagten sind Vater und Sohn. Keiner von ihnen spricht Deutsch, sodass jedes Wort von Dolmetschern übersetzt werden muss.

## Warten auf neues Gesetz?

Einer der Angeklagten, ein 27-Jähriger aus Tirana, muss sich parallel zu dieser Verhandlung einem weiteren Prozess in Rheinland-Pfalz wegen gleicher Vorwürfe stellen. Insgesamt gab es neun Plantagen in Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und in Niedersachsen. Da der Tatort entscheidend für den Gerichtsstand ist, wird es somit noch mehr Prozesse in diesen Bundesländern geben. Nach Abschluss aller Verfahren werden die gefällten Urteile später zu Gesamtstrafen zusammengefasst.

Einer der Verteidiger, Rechtsanwalt Dimitrios Kotios, ließ gleich zu Anfang eine Bombe platzen, denn er beantragte die Aussetzung des Ver-



Der Posthof-Plantagen-Prozessauftritt vor dem Landgericht Braunschweig: Einer der fünf Angeklagten im Gespräch mit seinem Verteidiger und der Dolmetscherin. Foto: Neuendorf

fahrens bis zum Inkrafttreten des neuen Cannabis-Gesetzes. Angesichts der aufgefundenen Mengen würden sich die Angeklagten auch nach dem neuen Gesetz zur kontrollierten Abgabe von Cannabis strafbar machen, aber der Verteidiger

rechnet dann mit wesentlich milderem Strafen. Staatsanwalt Ulrich Brunke beantragte die Zurückweisung des Verteidigerantrages. Die Entscheidung darüber wird die Kammer erst am nächsten Verhandlungstag bekannt geben.

In diesem Verfahren geht es vorrangig um zwei dieser Indoor-Cannabis-Plantagen, die zeitgleich Anfang Mai von einem Großaufgebot an Polizisten in Posthof und in Semmenstedt (Kreis Wolfenbüttel) ausgehoben wurden. Die Hintermänner dieser Bande waren gut organisiert. In Posthof war es die leer stehende ehemalige Wurstfabrik, in der man 13 groß dimensionierte Pflanzenfelder mit insgesamt 6649 Cannabis-Pflanzen und weitere Anzuchtkomplexe mit Setzlingen sicherstellte. In Semmenstedt baute man gerade eine weitere Plantage in einem ehemaligen Aldi-Markt auf.

Der Ertragswert der in Posthof sichergestellten Charge habe laut Anklage bei 833.000 Euro gelegen. Die Aufzuchtinstallation, so Staatsanwalt Brunke, war so hochprofessionell, dass die Betreiber sechsmal pro Jahr hätten ernten können. Der Vorsitzende der 1. Großen Strafkammer und Vizepräsident des Landgerichtes Eckart Müller-Zitzke erklärte: „Es handelte sich um die größte Indoor-Plantage, die je in Niedersachsen, womöglich sogar in ganz Deutschland gefunden wurde.“ Deswegen wurde die Anklage Posthof betreffend auch zum führenden Verfahren.

Von den fünf Angeklagten erklärte sich nur einer zur Aussage bereit, zunächst in Form einer Verteidigererklärung. Demnach wurde der 35-Jährige 2022 an seinem Wohnort Lumas in Albanien als Fahrer angeworfen. Er habe gewusst, dass es um Cannabis-Plantagen gehen sollte. Letztlich habe er nur Autos gefahren und Sachen getragen. Er sei immer ein ehrlicher Mensch gewesen und habe vorher mit Drogen nie etwas zu tun gehabt.

## Viele Kisten voll

Insgesamt habe er für seine Hilfstätigkeiten 10.000 Euro erhalten. Fragen zu Hintermännern wollte er nicht beantworten, da er um seine Familie in der Heimat fürchtete. Er gab an, er bereue sein Tun und bezeichnete sich selbst als naiv. Richter Müller-Zitzke mochte die allzu brav daherkommende Erklärung nicht als strafmaßsenkendes Geständnis werten. Seine Nachfragen, die weitere Plantagenstandorte betrafen, wurden nur zögerlich und sehr knapp beantwortet.

Schließlich ging die Kammer einen Foto-Katalog durch, den Polizeibeamte in einer sehr aufwendigen Observations- und Ermittlungsarbeit erstellt hatten. Auf vielen dieser Fotos war der 35-Jährige eindeutig zu sehen.

Der Vorsitzende machte an alle Angeklagten gerichtet deutlich, dass das Beweismaterial gegen sie so umfangreich sei, dass es diverse Umzugskisten fülle. Und es kämen noch immer weitere Ermittlungsergebnisse hinzu. In Anbetracht weiterer Prozesse riet er eindringlich zur Kooperation. „Für Sie geht es um viel!“

